

Dr. Klaus Volland, Vorstandsvorsitzender des Gedenkstättenvereins  
Sandbostel

## **Begrüßungsansprache beim Festakt im Ostel, 20. 1. 2017**

Liebe Gäste, meine Damen und Herren!

Als Vertreter der Kommunen begrüße ich Matthias Betz, stellv. Bürgermeister der Stadt Bremervörde, Stephan Meyer als Bürgermeister der Gemeinde Geestequelle, Gerhard Kahrs als Bürgermeister von Selsingen, Volker Kullik als Vertreter der Gemeinde Gnarrenburg, Elke Twesten als Mitglied des Niedersächsischen Landtags und des Kreistags Rotenburg/Wümme sowie Reinhard Bussenius als Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Kreistag Rotenburg/Wümme.

„Blick zurück und Blick nach vorn“ heißt es im Titel der Tagung, die wir im Zusammenhang mit diesem Festakt 25 Jahre nach der Gründung des Gedenkstättenvereins Sandbostel hier im Ostel durchführen.

Am Anfang stand ein Buch, das ich zusammen mit Werner Borgsen geschrieben habe. Es war der akribische Versuch, die Geschichte des Lagers Sandbostel anhand der damals ermittelbaren Quellen und mit Hilfe von Zeitzeugenaussagen aufzuarbeiten, „Stalag XB Sandbostel“, 1991 erschienen, war die erste wissenschaftliche Monographie über ein deutsches Kriegsgefangenenlager:

Ermuntert von Frau Hartung aus dem Niedersächsischen Kultusministerium, lud ich kurz darauf gemeinsam mit Werner Borgsen, Heike Treu und Lür Schlesselmann zu einer Gründungsversammlung ein, die am 16. Januar 1992 im Gasthof Wahlen in Selsingen stattfand, eine Satzung verabschiedete (für die übrigens die Satzung des DIZ Emslandlager Vorbildcharakter hatte), dem Verein einen Namen gab („Dokumentations- und Gedenkstätte Sandbostel“) und einen Vorstand wählte.

Diesem Gründungsvorstand gehörten Petra Neubauer, Gaby Reetz, Manfred Bordiehn, Nils Treichel und die früh verstorbenen Dr. Dietmar

Kohlrausch, Heinrich Süß und ich an. Der ebenso wie Heinrich Süß unvergessliche Dietmar Kohlrausch, Stadtarchivar in Rotenburg, war 17 Jahre lang Vorsitzender des Vereins, ich, sein Nachfolger, habe nun 25 Jahre Vorstandstätigkeit hinter mir.

Wir waren 1992 eine Basisinitiative und hofften, der Trägerverein für eine Gedenkstätte zu sein, blieben aber ein Förderverein. Seit der Gründung der Stiftung Lager Sandbostel 2004 sind wir einer der neun Träger der Stiftung. Eine ganze Reihe von Mitgliedern haben eine sehr persönliche Beziehung zum Thema des Vereins: Ihre Väter waren Kriegsgefangene im Lager Sandbostel, zum Teil gehörten sie auch dem Wachpersonal des Lagers an. Einige haben ihre Väter als deutsche Soldaten im Krieg verloren.

Zunächst von manchem Lokalpolitiker misstrauisch beäugt, fuhren wir mit einer Wanderausstellung über die Dörfer, boten Führungen in Sandbostel an, organisierten Sonderausstellungen, so etwa von Tetjus Tügel und Gert Niethammer, organisierten Lesungen, u.a. mit Serdar Somuncu und Lucille Eichengreen, machten archäologische Grabungen auf dem Lagergelände und führten seit 1994 die alljährliche Gedenkveranstaltung am Jahrestag der Befreiung des Lagers Sandbostel, dem 29. April, durch.

Der Verein hatte seine Verankerung vor Ort im Landkreis Rotenburg, (Frei gesprochene Bemerkungen zu Elfriede Bachmann, Horst Rademacher, Hans-Wilhelm Hastedt, Greti Hildebrandt, AG Osteland)

Der Verein verfügte aber zudem über drei regionale Stützachsen; Ähnliches gilt für die Gedenkstätte Lager Sandbostel heute:

Zur Stützachse Hannover: ( Bemerkungen zu Rolf Wernstedt, Rolf Keller, Wilfried Wiedemann, Herbert Obenaus, Habbo Knoch, Jens-Christian Wagner, Juliane Hummel, Ruth Gröne). Sandbostel war eine von vier regionalen Gedenkstätteninitiativen, die vom Land Niedersachsen besonders gefördert wurden. Schwerpunktthema: sowjetische Kriegsgefangene.

Zur Stützachse Hamburg: (Bemerkungen zu Detlef Garbe, Ivar Buterfas, Andreas Ehresmann ).

Zur Stützachse Bremen: (Bemerkungen zu, Inge Marszolek, Bürgerhaus Vegesack – Gerd Meyer, Helga Bories-Sawala, Christoph Schminck Gustavus)

Im Laufe der Jahre konnten wir Kontakte zu zahlreichen anderen Gedenkstätteninitiativen und Gedenkstätten landes- und bundesweit knüpfen und das Projekt Sandbostel auf mehreren Tagungen vorstellen.

Und es ergaben sich Kontakte zu Menschen aus aller Welt: Italien: Kinder von Giovanni Guareschi und Vittorio Vialli, England: Frank Walker, Hans Engel, Frankreich: Bernard Le Godais, Belgien: Jules Beylens, Anne-Marie Deklerck, Holland: Rint Massier, Piet Dam, Russland: Sergej Litwin, Dmitry Lomonossov, Maksim Tretjak, Nikolai Misurew. Zahlreiche Einladungen, unvergessliche Erinnerungen (Frei gesprochene Bemerkungen).

Seit 2002 nutzen wir alle fünf Jahre die Jubiläen, um durch einen Festakt und einer Fachtagung Impulse für die Errichtung und Weiterentwicklung einer Gedenkstätte in Sandbostel zu setzen.

Unser primäres Vereinsziel haben wir spätestens 2013 erreicht: die Errichtung einer Gedenkstätte auf dem historischen Lagergelände des Stalag X B mit einer Ausstellung, die wissenschaftlichen Standards genügt, und die Etablierung einer nachhaltigen Vermittlungsarbeit der Gedenkstätte. Auch für die Erweiterung des Stiftungsgeländes durch den Erwerb des Edelmann'schen Restgeländes haben wir uns hartnäckig und erfolgreich eingesetzt. Aktuell bemühen wir uns zusammen mit der Gedenkstätte um ein Informationsleitsystem auf dem historischen Gesamtgelände des Stalag X B, und grundsätzlich treten wir weiterhin ein für die Rettung der weltweit einmaligen Überreste eines deutschen Kriegsgefangenenlagers, die wir in Sandbostel vorfinden.

Zum Schluss meiner Ansprache möchte ich bekräftigen, was unser unbequemer Mitstreiter Ivar Buterfas in einem heute in der Bremervörder Zeitung erschienenen Leserbrief zum Ausdruck gebracht hat: Verantwortungsvolle Gedenkstättenarbeit orientiert sich am demokratischen Geist des Grundgesetzes und stellt sich mutig allen Bestrebungen entgegen, die heute wieder verstärkt versuchen, Geschichtsvergessenheit, Antisemitismus und Fremdenhass zu propagieren. Für den Gedenkstättenverein Sandbostel bleibt auch in Zukunft viel zu tun!

